

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.80  
Einzelnummer 10 S  
Erscheint an jedem Werktage  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G.W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S  
Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Ar. 55      Gegründet 1827      Dienstag, den 8. März 1927      Fernsprecher Nr. 29      101. Jahrgang

## Tagespiegel

Die Reichsregierung will für die produktive Erwerbslosen-fürsorge weitere 300 Millionen zur Verfügung stellen.  
In Sofia wurde der Chef der Sicherheitspolizei ermordet.  
Die Vereinigten Staaten scheinen eine bewaffnete Intervention in Mexiko zu beabsichtigen.

## Amerikanische Wirtschaftsspionage

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat bekanntlich kürzlich auf Grund von Berichten ihres nach Deutschland entsandten Schakamtsagenten eine Verordnung erlassen, daß auf die Einfuhr deutschen Roh Eisens nach Amerika ein Antidumpingzollzuschlag zu erheben sei, weil dieses in den Vereinigten Staaten zu einem geringeren Preise als seinem angemessenen Werte verkauft und hierdurch die Roh Eisen schaffende Industrie Amerikas geschädigt werde. Pressenachrichten zufolge soll nunmehr das amerikanische Schakamt auch gegen verschiedene Exportfirmen, die deutschen Walzdraht einführen, Klage wegen einer angeblichen Verletzung des Antidumpinggesetzes erhoben haben. Auch die Einfuhr von Rahnadeln nach den Vereinigten Staaten unterliegt einem Antidumpingzollzuschlag. Ebenso hat jüngst die kanadische Zollverwaltung eine Lieferung von 800 Tonnen Walzdraht mit einem Dumpingzuschlag von 15 v. H. belegt, weil nach dem Bericht ihres Zollverwaltungsagenten in Deutschland dieser Walzdraht zu einem unter dem deutschen Inlandspreis liegenden Ausfuhrpreis nach Kanada verkauft worden sei.

Diese beiden Vorkommnisse haben erneut die Aufmerksamkeit aller Wirtschaftskreise auf die Tätigkeit der fremden Schakamtsagenten gelenkt. Man wird gewiß jedem Lande das Recht zubilligen, die Bedingungen festzusetzen, unter denen es die Einfuhr fremder Waren in sein Gebiet zulassen will. Sofern sein Zollsystem auf dem Grundsatze der Wertzölle aufgebaut ist, wird es auch nicht darauf verzichten können, sich in zuverlässigster Weise über den nach dem Gesetz geregelten Zollwert der zur Einfuhr gelangenden Waren zu unterrichten und die von den Einfuhrhändlern gemachten Angaben nachzuprüfen. Das kann durch die den amerikanischen Konsulaten obliegenden Fakturenbeglaubigungen geschehen. Die Tätigkeit der amerikanischen Schakamtsagenten wird aber in Deutschland schon durch die überaus häufigen Besuche und durch die zum Teil ans Unerhörte grenzenden Fragen als eine Belästigung, häufig als Handelsespionage empfunden und bewertet werden müssen. Sie bedeutet einen Mißbrauch der Wirtschaftsmacht der Vereinigten Staaten. Die Bornahme amtlicher Handlungen auf fremdem Hoheitsgebiete ohne ausdrückliche Zustimmung der deutschen Regierung und unter Androhung von wirtschaftlichen Folgen widerspricht den völkerrechtlichen Grundsätzen und stellt einen Eingriff in die Hoheitsrechte Deutschlands dar. Das Verfahren ist um so bedenklicher, als die Vertreter eines fremden Staats Auskünfte verlangen, die nicht einmal die deutschen Behörden ohne besondere gesetzliche Ermächtigung zu fordern berechtigt sind. Die Bedingung für jede geschäftliche Betätigung im nationalen wie im internationalen Handel ist die Gewähr der Wahrung des Geschäftsgeheimnisses. Dieser Forderung muß jede andere Rücksicht untergeordnet werden. Dieser Grundsatz ist in jedem Rechtsstaat anerkannt und in den meisten Staaten durch Gesetz geschützt. Das amerikanische Gesetz, das das Verfahren der Schakamtsagenten vorschreibt, widerspricht diesem Grundsatz, stellt daher einen Mißbrauch dar und führt zu Folgen, die den wirtschaftlichen und politischen Beziehungen beider Staaten untereinander abträglich sind.

Die Tätigkeit der amerikanischen Schakamtsagenten in Europa hat nicht nur in Deutschland, sondern auch in den meisten anderen Ländern starken Unwillen hervorgerufen. Es wäre daher angebracht, daß der ganze Fragenkreis auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf und bei den Beratungen der Internationalen Handelskammer eingehender Erörterung gewürdigt wird. Von der deutschen Regierung muß erwartet werden, daß sie gegen diese Tätigkeit der amerikanischen Schakamtsagenten Einspruch erhebt. Es wäre fernerhin die Schaffung eines Antidumpinggesetzes in Erwägung zu ziehen, auf Grund dessen auch deutsche Schakamtsagenten, mit gleichen Rechten und Befugnissen ausgestattet, Nachforschungen und Untersuchungen in den Vereinigten Staaten von Amerika anzustellen hätten, um amerikanische Waren mit einem Dumpingzuschlag zu belegen, die unter den amerikanischen Inlandspreisen auf den deutschen Markt geworfen werden. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß Amerika Kraftfahrzeuge, Chemikalien, Gummi-erzeugnisse, Äpfel, Obstkonerven und andere Erzeugnisse auf dem deutschen Markt zu Preisen verkauft, die unter den amerikanischen Inlandspreisen liegen. Unsere Handelsbilanz mit den Vereinigten Staaten ist passiv. Gerade Amerika, das sich als den Schöpfer des Dawesplans betrachtet, sollte zu der Einsicht kommen, daß Deutschland die riesigen ihm auferlegten Lasten nur durch eine Steigerung seiner Leistung abtragen kann. Die Erfüllung dieser Verpflichtung wird Deutschland aber zur Unmöglichkeit gemacht durch die Anwendung der amerikanischen Antidumpinggesetzgebung, die sich auf die Tätigkeit und die Berichte der Deutschland bereisenden Schakamtsagenten stützt.

## Die Eröffnung der Genfer Ratstagung

### Die Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Briand

Genf, 7. März. Die Ratstagung hat heute vormittag kurz nach 11 Uhr mit einer nichtöffentlichen Sitzung unter dem Vorsitz von Reichsminister Dr. Stresemann begonnen. Vor Beginn der Sitzung machte Reichsminister Dr. Stresemann dem Generalsekretär Sir Eric Drummond einen Besuch, um mit ihm die Formalitäten der Vorsitzführung zu besprechen. Gegen 12 Uhr wurde die erste Sitzung der neuen Ratstagung für öffentlich erklärt.

Das Bild des Rates war bei der Eröffnung der öffentlichen Sitzung das übliche, vielleicht unter etwas stärkerer Beleuchtung der Diplomatenplätze. Dr. Stresemann als Vorsitzender am Kopfe des hufeisenförmigen Tisches hat den deutschen Dolmetscher neben sich. Zu seiner Linken sitzen der Generalsekretär Sir Eric Drummond, dann Chamberlain, Shi und Vanderveelde, zu seiner Rechten Briand, Scialoja, das chinesische Ratsmitglied Billegas, dann Jaleski, Benesch u. a. Als erster Punkt wird in öffentlicher Sitzung die Uebnahme des Gehaltes des Völkerbundskommissars in Danzig auf den Etat des Völkerbundes behandelt und abgelehnt, nachdem Dr. Stresemann dem Danziger Senatspräsidenten Sahn und den Völkerbundskommissar van Hamel an den Ratstisch gebeten und der letztere in einigen Worten die Begründung seines Gesuches wiederholt hatte.

Der nächste Punkt der Tagesordnung, Transit und Lagerung von Kriegsmaterial für Polen auf dem Danziger Gebiet, wird ohne Debatte dem ständigen beratenden Militäratschuss überwiesen.

Der holländische Delegierte van Troestewijf behandelt als Berichterstatter den wichtigsten Punkt der heutigen Vormittagsitzung, nämlich die Anhörung von Gesuchstellern aus den Mandatsgebieten durch den Mandatsauschuss, deren Zulassung dieses Ausschusses im letzten Jahre verlangt hatte. Die Frage wurde heute vom Rate entsprechend der Haltung der Mandatsländer entschieden. — Letzter Punkt der heutigen Tagesordnung war ein Bericht zur Frage des Verkehrs bei der Abstimmung über die Wahl nichtständiger Ratsmitglieder. Antragsgemäß wurde beschlossen, diese und andere hierauf bezügliche Schriftstücke den einzelnen Ratsmitgliedern zuzuleiten. — Schluß der heutigen Sitzung 1 Uhr.

Paris, 7. März. Ueber die gestrige Unterredung zwischen Briand und Dr. Stresemann berichtet Havas aus Genf, Briand und Stresemann sind glücklich gewesen, festzustellen, daß keiner von ihnen den Wunsch, sich der Wiederannäherung der beiden Länder zu widmen, irgendwie und in irgendeinem Punkte abgeändert habe. Der Abschluß dieser gemeinsamen Politik erfordert natürlich eine freimütige Zusammenarbeit der beiden Völker, stellt also eine Opportunitätsfrage hinsichtlich gewisser Maßnahmen dar, die von der öffentlichen Meinung in Deutschland beharrlich gefordert werden und die von gewissen Bedingungen abhängen, die bis jetzt noch nicht erfüllt worden sind, da seit der Zusammenkunft von Thoiry Deutschland noch keinen bestimmten Vorschlag als Gegenleistung für eine etwaige Räumung der Rheinlandgebiete gemacht hat. Es scheint auch nicht, daß bei der Zusammenkunft von gestern Abend Stresemann nach dieser Richtung irgend ein neues Moment beigebracht hätte. Sollte das noch geschehen, so müßte man immer noch bedenken, daß es sich nicht um ein ausschließlich deutsch-französisches Problem handelt, daß es vielmehr auf Grund der bestehenden Verträge auch die Alliierten Frankreichs interessiert.

Der Eindruck in französischen Kreisen war gestern Abend übrigens der, daß demnächst auf alle Fälle, oder nicht in Genf, Verhandlungen über die Rheinlandbefreiung stattfinden würden. Briand gab übrigens einigen Journalisten die Versicherung, daß keine andere Frage als die, die amtlich bekanntgegeben würde, auf der Ratstagung aufgeworfen würde. Er fügte hinzu: „Keine Frage, sei sie alt oder neu. Im übrigen wurde auch über die deutsch-polnische Beziehungen gesprochen. Briand hat nach den Unterredungen mit Stresemann und Jaleski den Eindruck gewonnen, daß eine gerechte Lösung der Schwierigkeiten dieser Lage vielleicht mit Wohlwollen und mit Hilfe von Frankreich und Großbritannien und unter den Auspizien des Völkerbundesrats gefunden werden kann.“

## An siedlungsmöglichkeiten in Kärnten

Der Kärntner Heimatbund in Klagenfurt, Fröschlinggasse 43, hat uns gebeten, auf die An siedlungsmöglichkeiten in Kärnten, besonders im gemischtsprachigen Gebiet an der süd-slawischen und italienischen Grenze hinzuweisen. Der Kärntner Heimatbund hat als Nachfolger des früheren Kärntner Heimatdienstes die Volksabstimmungsarbeiten in Kärnten durchgeführt und vertritt auch heute noch die deutschen Interessen des Grenzlandes Kärnten im gemischtsprachigen Gebiet. Um zu verhindern, daß Fremdsprachige (Südslawen und Italiener) sich in Kärnten ansiedeln und um nach Möglichkeit zu erreichen, daß zum Verkauf gelangende Besitzungen jeder Größe nur in verlässliche deutsche Hände gelangen, wurde dem Heimatbund eine selbständige Abteilung, die Kärntner Bodenvermittlung, angegliedert. Die Abteilung besitzt eine von der österreichischen Bundesregierung für diese Zwecke verliehene Konzession. Obwohl mit der eigentlichen Tätigkeit dieser Abteilung erst vor einigen Monaten begonnen wurde, hat sie doch schon einige Erfolge erzielt. Es ist gelungen, die den gemischtsprachigen Gebiet Kärntens reichsdeutsche Landwirte anzusiedeln.

Der Grund und Boden ist verhältnismäßig billig. Die Absatzverhältnisse gelten als gut, so daß bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung leicht eine Existenz gegründet werden kann. Mit einem Betrage von rund 15 000 Mark ist es nach Angabe des Heimatbundes ohne weiteres möglich, sich für eine mehrköpfige Familie lebensfähigen Besitz zu erhalten, wobei sich unter Umständen sogar noch Betriebskapital erübrigen lasse. Der Heimatbund verfügt zurzeit über ein Angebot von rund 400 verkäuflichen Besitzungen jeder Größe, vom Kleinbauernbesitz angefangen bis zum Großgrund- und Luxusbesitz. Er ist der Ansicht, daß jeder reichsdeutsche Käufer, der über ein Mindestkapital von 10 000 Mark verfügt, in Kärnten eine geeignete Landstelle finden wird. Der Kärntner Heimatbund erteilt alle Auskünfte kostenlos. Von den Siedlungsbefreungen des Bundes sind die Behörden in Kärnten unterrichtet und sollen sie unterstützen.

## Neuestes vom Tage

### Der Reichsetat für Kulturzwecke

Berlin, 7. März. Der Haushaltsausschuss des Reichstags legte am Samstag die Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern fort. Der Titel „Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke“ wurde um 500 000 M. erhöht. Angenommen wurde eine Entschliessung, worin die Reichsregierung erucht wird, mit den Ländern wegen der Bereitstellung von Mitteln für die in Fühlungnahme mit der studentischen Wirtschaftsbüro zu errichtenden Studenten-

häuser in Verbindung zu treten und gegebenenfalls in einen Nachtragshaushalt die erforderlichen Mittel einzustellen. Dazu wurde aus einer demokratischen Entschliessung zu Protokoll gegeben: „Bei der Verteilung der bewilligten Summe soll der jahrelangen schweren Benachteiligung der stellenlosen Junglehrer in den durch Uebnahme von 10 000 Flüchtlingsschülern besonders belasteten Ländern Rechnung getragen werden“. Der Titel, der die Erhaltung von historischen Bauwerken betrifft, wurde von 600 000 auf 900 000 erhöht. Nach einem kurzen Referat des Präsidenten der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Schmidt-Dit, wurden 8 Millionen Mark für die Notgemeinschaft bewilligt; ebenso wurden der Etatsartikel zum Reichskunstwart genehmigt. Dazu wurde eine Entschliessung des Abg. Dr. Rülz (Dem.) angenommen, nach der der Reichskunstwart zu einer selbständigen Reichsbehörde ausgearbeitet werden soll. Es wurden dann weiter der Etatsartikel zur Förderung von Schulerziehung und Volksbildungsbefreungen von 250 000 auf 300 000 Mark und der Etatsartikel zur Förderung des Turn- und Sportwesens um 500 000 Mark erhöht. Angenommen wurde ferner eine deutschnationale Entschliessung, nach der dem Ausschuss mitgeteilt werden soll, wie weit Reichsregierung und Länderregierungen die tägliche Stunde für Leibesübungen in den Schulen durchgeführt haben.

### Reichseinnahmen und Ausgaben

Berlin, 7. März. Nach dem Bericht der Reichsfinanzverwaltung ergibt sich für den Monat Januar ein kassenmäßiger Ueberschuß von 39 Millionen RM. Für die Zeit vom April 1926 bis Januar 1927 ergeben sich im ordentlichen Haushalt Einnahmen von insgesamt 6405,8 Mill. RM., denen Ausgaben in Höhe von insgesamt 6287,7 Mill. RM. gegenüberstehen. Unter Berücksichtigung der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus 1924 und 1925 (10 Monatszinsfötel) in Höhe von 328,1 Mill. RM. verbleibt ein Ueberschuß von 446,2 Mill. RM. — Im außerordentlichen Haushalt stellen sich in dem gleichen Zeitabschnitt die Gesamteinnahmen auf 1,6 Mill. RM., die Gesamtausgaben auf 502,5 Mill. RM., so daß aus vorhandenen Beständen oder aus Anleihe zu decken übrig bleiben 500,9 Mill. RM.

Aus den bis Ende Januar 1927 ausgewiesenen etatsmäßigen Ueberschüssen kann ein Rückschluß auf das Ergebnis des gesamten Rechnungsjahres in einer diesem Ueberschuß entsprechenden Höhe nicht gezogen werden, da am Ende des Rechnungsjahres zur Deckung nachträglicher Ausgaben zu Lasten des Rechnungsjahres noch ein Bedarf von 300—400 Mill. RM. vorhanden sein wird (die nachträglichen Einnahmen und Ausgaben zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 in den ersten 10 Monaten des Rechnungsjahres belaufen sich auf 48,7 Mill. RM. bzw. 391,0 Mill. RM.). Der Stand der schwebenden Schuld am 31. Januar 1927 ergibt sich aus folgenden Ziffern: Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung von Schakanweisungen: 9,7 Mill. RM.

ten  
für Post-  
Firma-  
en und  
billig die  
r Tagblatts

Sicherheitsleistungen 51,0 Mill. RM. und Darlehen von der Post: 110,0 Mill. RM.

Deutschland und die Fremdenlegion

Berlin, 7. März. Wie die „Tägliche Rundschau“ äußert, wird die deutsche Regierung anlässlich der letzten Vorfälle bei der französischen Regierung wegen der Werbung zur Fremdenlegion vorstellig werden.

Die Waffensfunde im Wiener Arsenal

Wien, 7. März. In der Öffentlichkeit geht der Streit um die Waffensfunde im Arsenal weiter. Gegenüber der sozialdemokratischen Behauptung, daß es sich um „wertlose alte Eisenbestandteile“ handelt, meldet heute die „Reichspost“: In vollem Bewußtsein unserer Verantwortlichkeit stellen wir fest, daß die im Arsenal beschlagnahmten Gewehre zur vollständigen Bewaffnung eines starken Truppenverbandes ausreichend sind.

England gegen Revision unserer Ofgrenzen

London, 7. März. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Trotz hat in seiner letzten Rede in Moskau eine so scharfe Sprache gegen Großbritannien geführt, daß man sich über die auch von vielen Deutschen geteilte Auffassung wundern muß, wonach die anti-britische Propaganda in China und anderen Ländern hauptsächlich das Werk nichtamtlicher oder unbemächtigter Agenten sei.

Tatsache ist, daß London niemals eine Revision der polnisch-deutschen Grenze als „bevorstehend“ oder als reif für eine baldige Erörterung angesehen hat.

Dem Gedenken des Grafen Zeppelin.

Von Oberst a. D. Immanuel.

Am 8. März 1927 sind zehn Jahre verflossen, seit Graf Zeppelin verstorben ist. Er wurde in die Ewigkeit abgerufen zu einer Zeit inmitten des Weltkrieges, als Deutschland noch in der Hoffnung lebte, den Riesenkampf erfolgreich zu beenden.

Ein ganz eigenartiger Lebenslauf ist dem Grafen Zeppelin beschieden gewesen. Er wird allezeit ein hochtragender Erzieher des deutschen Volkes bleiben, ein Mann der jähen Arbeit und der unbesugelten Tat, getragen und von Vertrauen zu seiner Sache, ungebeugt von Enttäuschungen und Schicksalschlägen.

Einem uralten oberwälbischen Geschlechte entsprossen, diente der junge Graf als Reiteroffizier in dem kleinen Heere seiner württembergischen Heimat.

Arbeitsfreudig und regsamen Geistes warf er sich mit ganzem Eifer auf die Verwirklichung der Frage über den Bau eines lenkbaren Luftschiffes.

und nicht ausschließlich Großbritannien und Deutschland. Die augenblickliche Stellung des französischen Kabinetts und die französische öffentliche Meinung sind allerdings einer baldigen Lösung kaum günstig.

Die amerikanischen Einwanderungsquoten

Washington, 7. März. Der Kongreßbeschluss, das Inkrafttreten der Abstimmungsklausel des Einwanderungsgesetzes um ein Jahr zu verschieben, ist vom Präsidenten Coolidge unterzeichnet worden.

Vor der Räumung Schanghai

London, 7. März. Die Kantontuppen haben bereits die ganze Zone um Schanghai besetzt. Die Nordtruppen sollen Befehl zur Räumung der Stadt erhalten haben.

Der englische Kommandierende Duncan zog die englischen Truppen aus den Baumwollspinnereien in der Schanghaier Niederlassung Jangtschepoo zurück und erzwang dadurch die Landung japanischer Matrosen.

Württemberg

Stuttgart, 7. März. Zusammentritt des Landtags. Der Landtag soll, wie verlautet, am 16. März wieder zu einigen Vollsitzungen zusammentreten.

Genehmigungspflicht der Nähturse. Da die Beobachtung zu machen ist, daß die Abhaltung von privaten Nähturen, wozu auch die Erteilung von Fachunterricht an Mädchen gehört, die sich für hauswirtschaftliche Zwecke ausbilden wollen, stark im sich greift, hat sich der württ. Handwerksrat am 4. März an das Landesgewerbeamt gewandt, um zu erreichen, daß eine schärfere Kontrolle gegenüber den unterrichteilenden Personen einsetzt.

Nord- und Selbstmordversuch. Am Samstag nachmittag hat der verh., von seiner Familie getrennt lebende, Zimmermaler Paul Keil von hier die led. Verkäuferin Julie Sachs in ihrer elterlichen Wohnung durch Messerliche getötet.

Aus dem Lande

Keutlingen, 7. März. Todesfall. Im Alter von 77 Jahren ist Fabrikant Ernst Ammerlen, nach längerer Krankheit aus dem Leben geschieden.

Rottenburg, 7. März. Immer noch Grippe. Die Grippe ist in den letzten vierzehn Tagen erneut heftig aufgetreten; es sind einige Todesfälle zu verzeichnen.

Neuneck, 7. März. Pelzdieb. Vor einigen Wochen wurden aus einem hiesigen Gasthaus zwei Damenspelze, Kleidungsstücke u. a. gestohlen.

wie in praktischer Hinsicht emporgearbeitet. In den ersten Jahren war er von Rückschlägen und Enttäuschungen schwer verfolgt. Versuch über Versuch mißlang, ja es regten sich in weiten Kreisen Zweifel am Ernst und an der Aussicht seiner Bestrebungen, wie er auch mit Neidern und Wettbewerbern bitter zu kämpfen hatte.

Da kam der Weltkrieg. Zeppelins Luftkreuzer sollten die Kriegsproben bestehen. Sie haben sie erfüllt. Allerdings entstanden neben den „Zeppelin“ noch andere Systeme, namentlich Schütte-Lanz und Parseval, allein der Grundgedanke, den Graf Zeppelin gefunden und in die Tat umgesetzt hatte, war im großen und ganzen führend und maßgebend geblieben.

Als der Versailler Friede in Kraft trat, traf er mit vernichtender Strenge den deutschen Luftschiffbau. Was an Luftkreuzern noch da war, mußte an die Feindmächte abgetreten oder abgerüstet werden.

Nur Beharrung führt zum Ziel. Nur die Fülle führt zur Klarheit. Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.

ein junger Mann aus Wittlensweiler bei Freudenstadt ermittelt. Das gestohlene Gut ist reiflos beigebracht.

Dornhan, 7. März. Neues Postamt. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat am 4. März das Gasthaus zum Hirsch, bisheriger Besitzer Joh. Georg Knau, um 24 000 Mk. gekauft, um dort das Postamt einzurichten.

Bad Niedernau, 7. März. Handwerkererholungsbheim. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Betrieb des Badhotels Niedernau neu verpachtet worden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 8. März 1927.

Dem stillen und gefunden Menschen muß nach dem Naturgefühl jeder Tag, der da ist, der beste sein. Arndt.

Vom Rathaus

Nächste öffentliche Gemeinderatsitzung am Mittwoch, den 9. März, nachmittags 5 Uhr.

Bezirksversammlung des Bezirksverbands landwirtsch. Genossenschaften (Schluß.)

Als zweiter Referent sprach Herr Dipl. Landwirt Teutschländer über „Rennen die landwirtschaftlichen Genossenschaften auf die Qualitätserzeugung in der Landwirtschaft und damit auf die Einträglichkeit unserer Bauernhöfe einwirken“. Von vorneherein kann die Frage bejaht werden, denn durch die Beschaffung des Kapitals ist eine Steigerung der Produktion und der Qualität möglich und die Kapitalrente die unbedingt herausgewirtschaftet werden muß, kann dadurch herausgewirtschaftet werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der beim Landwirt viel zu wenig Beachtung erfährt, ist die Abfahfrage, sowohl bei der Viehzucht als auch beim Getreidebau. Bei der Tierzucht muß unbedingt eine Steigerung der tierischen Erzeugnisse evtl. durch Gründung von Volkereigenen Genossenschaften erreicht werden.

Wie noch bekanntgegeben wird, finden im Laufe des Jahres, möglichst im Herbst, in jeder Oberamtsstadt vorzeiten der Hauptstelle Vorstands- und Ausschichtsratsunterweisungen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften statt.

Die Generalversammlung des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten etc.

fand am Sonntag im hiesigen Traubensaal statt. Der Kassens- und Tätigkeitsbericht hatte man bereits am Morgen gelegt, ebenso wie die Neuwahlen des Vormittags vorgenommen worden waren.

In der Nachmittagsitzung begrüßte Kam. Soulier die nicht allzu zahlreich erschienenen Kameradinnen und Kameraden, denen er leider die Mitteilung machen mußte, daß Herr Rechnungsrat Reich-Böblingen, der einen Vortrag über „Versorgung und Fürsorge“ halten wollte, aus unbekanntem Grund nicht erschienen war.

Mißstände auf Stäbler hat Anspruch behandelung. eine sehr lebhaft wenig Ausnah gezeigelt. Das kaum lohne u. c. beschädigten des Holzes be weisen, daß es teilsenden Beh entsprecher werden, ebenf sammlung, P erheben, den wird. Auf hingewirkt Ausfürungen Sorgfalt wie vorkommenden an die Orga überigen forder Organisation.

Generalver

Die am C abgehaltene G eines zahlreich die unteren W umfassen. S richtsrates, S grüßung die des Vereins, in welchem h schäftslebens 1240 Genossen Hattenbach un es 1139 Mitg Mitgliedern z dem Vorjahr ero Genossen könne im allge Filialen sollte tregend errei wisse Vorzue wären immer geben, d ber, den Grun Anschließend nit, der zu ein unigung der W Reingewinn standen ebenfal den 5% Dicit Steigerung der — ohne Aus Bilanz zeigt dem man jed Punkt dürfen Bofen für S andern, vie aufwertet, wie über bei der Klassenposten Wennig brach der Höhe zu Gemüter im vereins-Beweg Unbrigens, d Kritiker gesag men Zusammen anstandung, i konnte. Pun Antrags: stat zu lassen, die Hattenbach, V ratsmitglied. Allen, nur tra Ein Erlaßma neue Einteilun wofür Herr z des Schlusnumme und auch ang mächtig wird was gegenüber vergütet, im Natürlich soll in Kraft tret sammlung no als bisher die in Vergleich z wurde angereg interessenfrem auch mal so der Nachbarie von Kuchen z tigen Geschäft den Kontrollor mit dem W gegen 1/2 7 W immer — mit die Verhandl Zu beton seine gefunde seinem tüchtig hat und ist e Posten zu jef Fahrt: Glück General Die Tage Sonntag ab zeigte keine a Neuwahlen re Zeit in Ansp gewählt, dage Aenderung: s Bilt. G u g mannschaft: S beforders die entsandt werd beßer Verein n Preisen an 2 wegen im kon

Endstadt erbrachte. Das Gasthaus Knaus, um anzurufen.

Land

März 1927. nach dem Naturm. Andt.

Verbands

en

wirt Deutsche Genossen-Landwirtschaft Bauernhöfe einbejaht werden, eine Steigerung die Kapitalrente kann dadurch sein nun: Welche einen Fall darf hlen, in diesem Auch Grundbesitz in den Grundstücke vom Dagegen zur tel, Weizmittel, cht. Viel kann irtschaftung der ung ermöglicht. von Viebzüchtern liebes, besonders ng und falsche un es teuer ist, um viel besseren tag auf Feldern Dnung mit Dorf- und bei Waldb- sind Tatsachen, n muß und es darbeit in Kopf- bildung unsere nderbedingung nötig, für das ganze

Risikände auf diesem Gebiet ins grellste Licht gestellt. Kam. Stähler und Kallis sprach weiterhin über die Themen „Verhat Anspruch auf Verjüngung“, „Kapitalabfindung“ und „Heilbehandlung“. Unter „Verjüngung“ brachte die Brennholzfrage eine sehr lebhafter Erörterung und von allen Seiten, mit ganz wenig Ausnahmen, wurde die Holzabgabe in Bezug auf Qualität geißelt. Das Holz sei oft derartig schlecht, daß sich die Abfuhr kaum lohne u. außerdem seien bei der Zuteilung von den Kriegsschädigten Preise verlangt worden, die den eigentlichen Wert des Holzes bei weitem übersteigen. Einzelne Ausnahmen beweisen, daß es sich hierbei nur um den guten Willen der verteilenden Behörden, der staatlichen Forstleuten, handelt. Ein entsprechender Antrag soll an den nächsten Gantag gerichtet werden, ebenso wie man den einstimmigen Beschluß der Versammlung, Protest gegen die Behandlung in dieser Frage zu erheben, den maßgebenden Stellen nachdrücklich unterbreiten wird. Auf eine rückwirkende Preisermäßigung soll möglichst hingewirkt werden. Kam. Kallis ermahnt am Schlusse seiner Ausführungen, auf das Kleben des Mitgliedsbuches größere Sorgfalt wie bisher zu verlegen, damit die Mitglieder bei eint. vorkommenden Fällen, z. B. beim Sterbefall, volle Ansprüche an die Organisation resp. Sterbefälle richten können. Im übrigen fordert er auf zum Zusammenhalt und zur Treue zur Organisation. — Die nächste Tagung ist für Allenstein vorgesehen.

Generalversammlung des Konsum- u. Sparvereins Nagold und Umgegend G. m. b. H.

Die am Sonntag, den 6. ds. Mts. im Gasthaus z. „Flug“ abgehaltene Generalversammlung hatte sich — wie immer — eines zahlreichen Besuches von hier und auswärts zu erfreuen: die unteren Wirtschaftsräume waren dicht besetzt, manche mußten umsitzen. Gegen 1/5 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr R. Schorpp, mit Worten herzlicher Begrüßung die Versammlung. Hierauf gab der Geschäftsführer des Vereins, Herr Schnabel, einen kurzen Geschäftsbericht, in welchem hauptsächlich die Schwierigkeiten des heutigen Geschäftslebens hervorgehoben wurden. Der Verein zählt heute 1240 Genossenschaftler, die in Nagold, Allenstein, Wildberg, Hatterbach und Walddorf ansässig sind. In Vorjahre waren es 1139 Mitglieder, sodaß also ein Zuwachs von rund 100 Mitgliedern zu verzeichnen wäre. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um rund M. 33 000.— auf M. 270 761.—, mithin also um 16,7% jährlich. Der Geschäftsjahresumsatz könne im allgem. als befriedigend bezeichnet werden, nur in einigen Filialen sollte noch eine Steigerung eintreten. Ob jedoch der von der Zentrale gewünschte Durchschnitt von M. 500.— in unserer Gegend erreicht werden würde, könne nicht bejaht werden. Gewisse Vorurteile gegen die Bestrebungen der Konsumvereine wären immer noch vorhanden, man könne jedoch die Versicherung geben, daß die Geschäftsführung auch fernest, wie bisher, den Grundsatz: „Leben und leben lassen!“ befolgen werde. Anschließend teilte Herr Schnabel den amtlichen Revisionsbericht mit, der zu einer Debatte keinen Anlaß bot, sodaß zur Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns geschritten werden konnte. Diese beiden Punkte fanden ebenfalls reibungslose Erledigung. Es werden, wie bisher 5% Dividende verteilt, bezw. gutgeschrieben. Zur besseren Steigerung des Umsatzes werden in Zukunft für alle Waren — ohne Ausnahme — Rückvergütungscheine abgegeben. Die Bilanz zeigt das Bild eines Geschäfts auf gesunder Grundlage, dem man jedes Vertrauen entgegenbringen darf. Einen Punkt dürfen wir daraus besonders hervorheben, nämlich den Posten für Aufwertung. Hier hat der Konsumverein anderen, viel kapitalträchtigeren Instituten gezeigt, wie man aufwertet, wenn man nur will. (Interessanten mögen sich hierüber bei der Geschäftsleitung erkundigen.) Auch der witzige Kassenposten von 6 Pfg. zeigt, wie beim Konsumverein kein Pfennig brachliegt und alles getan wird, um den Verein auf der Höhe zu halten. Das mag gefast werden, um ängstliche Gemüter im Hinblick auf traurige Einzelfälle in der Konsumvereins-Bewegung (siehe Wildbad und Herrenberg) zu beruhigen. Nebst dem, das mögen sich im Zusammenhang damit gewisse Kritiker gesagt sein lassen: auch im freien Geschäfteleben kommen Zusammenbrüche vor! Die Bilanz gab keinerlei Bemerkung, sodaß der Vorstand einstimmig entlastet werden konnte. Punkt 5: Abänderung des § 20 ergab Annahme des Antrags: statt bisher 12 nur 9 Aufsichtsratsmitglieder bestehen zu lassen, die sich wie folgt verteilen: Nagold 3, Allenstein 2, Hatterbach, Wildberg, Ebhausen und Walddorf je 1 Aufsichtsratsmitglied. Bei Punkt 6: Wahlen, blieb nahezu alles beim Alten, nur trat Herr Gemeinderat Jlg. von seinem Amt zurück. Ein Ersatzmann wurde nicht gewählt, da Nagold durch die neue Einteilung einen Sitz verliert, der auf Walddorf fiel, und wofür Herr Freis Walz von dort gewählt wurde. Bei der Schlussnummer der Tagesordnung wurde ein Antrag eingebracht und auch angenommen, nach welchem die Vorstandschaft ermächtigt wird, im Bedarfsfall nur 4% Dividende zu verteilen, was gegenüber den 2%, die der übrige Handel im allgemeinen vergütet, immer noch als günstig bezeichnet werden kann. Natürlich soll diese Maßnahme nur im allerungünstigsten Fall in Kraft treten. Außerdem wurde aus der Mitte der Versammlung noch gewünscht, daß der Konsumverein etwas mehr als bisher die Kellametrohmell rühre, speziell die Lokalpresse in Vergleich zum übrigen Handel mehr berücksichtige. Ferner wurde angeregt, den Frauen, die doch in Wirklichkeit die Hauptinteressenten des Konsumvereins sind, in gewissen Abständen auch mal so eine Art Kaffeekränzchen (nach berühmtem Muster der Nachbarschaft) zu bieten, wobei der Verein — — — Bezüge von Kuchen zu stiften hätte etc. Zum Schluß wurde der tüchtigen Geschäftsführung, dem Vorstand und Aufsichtsrat und den Kontrollorganen der Dank der Versammlung ausgesprochen mit dem Wunsche: „Im bisherigen Tempo weiter!“ worauf gegen 1/7 Uhr der Vorsitzende, Herr Schorpp, der — wie immer — mit nie verjagendem Humor und bekanntem Schneid die Verhandlungen leitete, schließen konnte.

Zu betonen wäre noch, daß der Konsumverein Nagold seine gesunde und hoffnungsvolle Basis in der Hauptache seinem tüchtigen Geschäftsführer, Herrn Schnabel, zu verdanken hat und ist es der Wunsch aller, ihn noch lange auf diesem Posten zu sehen. Dem Konsumverein aber auf seiner ferneren Fahrt: Glückliche Reise!

Generalversammlung des Radsfahrervereins „Belo-Club“

Die Tagesordnung dieser Generalversammlung, die für den Sonntagabend in das Gasth. z. „Sternen“ anberaumt war, zeigte keine allzugroße Reichhaltigkeit. Dafür nahmen aber die Neuwahlen resp. Wiederwahlen des Vorstandes um so längere Zeit in Anspruch. Der alte Vorstand wurde zum Teil wiedergewählt, dagegen erlöhnten folgende hauptgeschäftlichen Stellen eine Aenderung: Kassier: Job. Veutler, Bannführer I und II: Wilh. Gauger und Karl Müller, Fahrwart der Reigenmannschaft: Martin Martini. Im kommenden Jahre sollen besonders die Reigenmannschaft zu auswärtigen Preisfahrten entsandt werden, damit Nagold seinen guten Ruf als zweitbesten Verein weiterhin vertritt. Nagold steht nämlich mit seinen Preisen an 2. Stelle in Württemberg und bekommt auch deswegen im kommenden Jahr das Radsfahrer-Landesfest.

Der „Nachmittag der Frau“

zeigte in großer Fülle und Auswahl, wie trefflich es den Frauen des Evange. Volksbunds gelungen ist, in den Winternächsten mit hingebendem Fleiß und Erfindungsgabe aus Wenigem so viel Süßes und Praktisches herzustellen. Köstlich wurde die viele Mühe belohnt durch den reizenden Absatz, den all die Kleiden, Häubchen, Röckchen, Decken und Kissen, die wunderbar schön und lockend im Traubensaal aufgebaut waren, fanden. Bei Kaffee und Gebäck gab's dann noch ein gemütliches Plauderstündchen, in das eine flott und frisch gespielte Aufführung, der Vortrag einiger Lieder und ein reizendes schwäbisches Gedicht angenehme Abwechslung brachten. Allen, die zu dem prächtigen Gelingen der Veranstaltung beigetragen, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Wie wäre es, wenn die fleißigen Hände unserer Frauen und Mütter sich einmal mit ähnlicher Tat für unsere künftige Kinderschule regten?

Löst rechtzeitig Fahrkarten! Die Reichsbahndirektion hat festgestellt, daß das Publikum von der Möglichkeit der Vorauslösung von Fahrkarten wenig Gebrauch macht und vielsach, was gerade an verkehrsreichen Tagen unerwünscht ist, die Fahrkarten erst kurz vor Abfahrt des Zugs löst. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Geltungsdauer der Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs, auch der als zur Rückfahrt gekennzeichneten, vier Tage beträgt. Es liegt nicht nur im Interesse der Reichsbahn, sondern besonders auch in dem der Reisenden, wenn sie Fahrkarten unter Beachtung ihrer Geltungsdauer möglichst frühzeitig lösen. Hierdurch ersparen sich die Reisenden vielfach langes Anstehen am Schalter, da kurz vor Abgang der Züge erfahrungsgemäß größerer Andrang herrscht. Sonntag-Rückfahrkarten können schon am Tage vor den Sonn- und Festtagen gelöst werden, was gleichfalls im Interesse einer raschen Verkehrsabwicklung an den Sonn- und Festtagen besonders erwünscht ist.

Abgabe von Frischmilch in Wirtschaftsbetrieben. Einem Wunsch des wirt. Landesauschusses zur Förderung des Verbrauchs von Milch und einheimischen Molkerei-Erzeugnissen folgend, hat der Landesverband der Wirt. Württemberg seine Mitglieder ersucht, in ihren Wirtschaftsbetrieben die Abgabe von kondensierter Milch, die sich mancherorts als Ueberbleibsel der Zwangswirtschaft noch erhalten hat, nach Möglichkeit aufzugeben, und zu Kaffee, Tee, Kakao nur Frischmilch zu verwenden. Wenn aus besonderen Gründen, z. B. bei unregelmäßiger Nachfrage nach Milch, Kondensmilch oder Trockenmilch bereitgestellt werden muß, so sollten ausschließlich deutsche Fabrikate verwendet werden. Ferner soll Milch genau wie andere Getränke auf der Taakorte angeboten und feilgehalten werden. Durch die regelmäßige Abgabe von Frischmilch und durch ihre Aufnahme in die Getränkeart werden den Wirtschaftsbetrieben zweifellos manche Gäste zugeführt, die ihnen bisher ferngeblieben sind. Dies gilt nicht nur für die Wirtschaftsbetriebe in den Städten, sondern insbesondere auch für die Ausflugsorte, die das Ziel von Familienausflügen und der wanderlustigen Jugend sind. In Orten, an denen sich eine Milchzentrale befindet, ließe sich der Gefahr des Verderbens der nicht abgetragenen Milch dadurch begegnen, daß die Milch in Aluminiumbehältern mit Deckeln, wie sie z. B. bei der Stuttgarter Milchzentrale in Verwendung sind, geliefert und die nicht verbrauchte Milch am andern Tag von der Zentrale wieder abgeholt und zu Käse verarbeitet wird.

Kostenlos

stellen wir Ihnen ein Probeabonnem. zu, damit Sie von der Güte und Reichhaltigkeit des „Gesellschafter“ überzeugt werden. Teilen Sie uns Ihre geschätzte Adresse oder die eines Bekannten mit, der an unserer Tageszeitung Interesse haben könnte.

Calmbach, 3. März. Automobilunglück. Der Postbote Kowcz von Würtzbach fuhr mit seinem kleinen Ford-Postauto nach Calmbach. Mitten im Walde wickelte sich auf unerklärliche Weise ein 2-3 Meter langer Telegraphendraht, der auf der Straße lag, um die Vorderachse und damit um die Steuerung. Der Fahrer konnte nicht mehr steuern. Das Auto lief auf einen Sicherheitstein auf, riß ihn heraus, stürzte den Abhang hinab und verbrannte vollständig. Der Postbote hatte die Gegendsgewinnung, zettig aus dem Wagen zu springen und so sein Leben zu retten.

Aus aller Welt

Eine Heldin aus dem Weltkrieg. Die Frau des Revierförsters Max Otto in Gunzesried (bair. Allgäu) erhielt letzter Tage von der Liga der Nichtfrontkämpfer das silberne Ehrenkreuz für hervorragende Leistungen während des Weltkriegs; diese Auszeichnung erhielt ehrenhalber auch ihr Gatte. Am 30. März 1925 wurde die heldenmütige Frau mit dem goldenen Kriegsehrenkreuz der österreichischen Ehrenlegion geschmückt und ihr die Ritterchaft zuerkannt. Frau Otto machte an der Seite ihres Manns den ganzen Weltkrieg mit, teils wahrhaft in selbstergrauer Kleidung, teils in Frauenkleidung, Verwundete und Kranke pflegend und jede Minute auch zum Kampf bereit. Der Gatte war während des Kriegs Organisator und Führer eines Freiropfs nach Káshowichen in den feindlichen Kolonien. Im Frühjahr 1921 gelang es ihnen, nach siebenwöchiger Fahrt die Heimat zu erreichen. Frau Otto wurde im Herbst 1924 mit dem Ehrenmariekkreuz mit Eichenlaub und Schwertern und goldener Spange ausgezeichnet. Außerdem besitzt sie das Kriegsehrenkreuz, die Ehrenmedaille des Weltkriegs mit Schwertern, sowie das silberne Frontkreuz und das Eisenerne Kreuz 2. Klasse. Revierförster Otto wurde im vergangenen Herbst von Deutschen Volksorden als erster mit dem Komturkreuz für vaterländische Dienste dekoriert. Beide Ehegatten sind die Gründer des Hilfswerks für deutsche und österreichische Kriegswaisen vom 24. Dezember 1918.

An einem Traum gestorben. In Nidda starb der hochbetagte Kupferschmied und Veteran von 1870/71 Heinrich Asmus unter seltsamen Umständen. Der Alte hatte im Oktober 1924 einen Traum, den er sofort seinen Angehörigen berichtete und auch in seiner Bibel vermerkte. Ihm wurde im Traume gesagt, er habe noch zwei Jahre und drei Monate zu leben. Von Beginn vergangener Woche an bemächtigte sich Asmus eine sehr große Erregung, da die ihm gesetzte Frist in diesen Tagen ablaufen mußte. Der rüstige Mann, von den Gedanken an den Traum krank gemacht, erlitt einen Schlaganfall, der am Sonntag den Tod zur Folge hatte.

Muß i denn, muß i denn... Zu dem „Rosenmontagszug“ in Mainz, der dieses Jahr seit langer Zeit zum erstenmal wieder stattfand, und der wegen seiner glänzenden Aufmachung und wegen des lebenswichtigen Humors, der dabei in Erscheinung trat, bei der Mainzer Bürgererschaft wie bei den vielen Tausenden von Fremden, die nach Mainz gekommen waren, jubelnden Beifall auslöste, hatte die französische Militärverwaltung sich bereit erklärt, die nötigen Pferde zu stellen. Das war von der Zugleitung dankend abgelehnt worden. Außerdem hatten, wie erzählt wird, die Franzosen angeboten, im Zuge die Gruppe „Nur am Rhein, da möcht ich leben“, zu übernehmen. Auf dieses Anerbieten hatte das „narrische Komitee“ den Franzosen mitgeteilt, daß diese Gruppe zu seinem Bedauern bereits vergeben sei. Wenn aber die Herren Franzosen die Gruppe „Muß i denn, muß i denn“, zum Städtle hinaus“ stellen wollten, so würde dies dankend akzeptiert werden. Ob und wie die Franzosen auf diesen Bescheid reagiert haben, ist nicht bekannt geworden.

Neuer Flugzeitrekord Amsterdam—Bremen. Der Hamburger Verkehrsflieger der Deutschen Luftfahrtgesellschaft stellte auf der Strecke Amsterdam—Bremen einen neuen Flugzeitrekord auf. Er durchflog die Strecke in 79 Min. und schlug damit den vor einiger Zeit von Gerstenborn aufgestellten Rekord.

Eine Erbschaft von 7 Millionen Dollar! Ein Vermögen von 7 Millionen Dollar hinterließ ein Holländer, der vor 30 Jahren aus dem holländischen Grenzort Brunnsum nach Amerika ausgewandert und dort vor kurzer Zeit tödlich verunglückte. Da er unverheiratet war, fällt das Veiienvermögen an eine in Brunnsum wohnende Witwe mit sechs Kindern, deren Nichte und an zwei in Deutschland beschäftigte Bergarbeiter.

Zwei Menschenleben durch eine Kartenlegerin vernichtet. Kürzlich hat in Halle eine Gerichtsverhandlung stattgefunden, in der festgestellt wurde, daß die Ehefrau des Mafteurs Rich. Engler sich freiwillig den Tod gegeben habe, weil sie durch eine Kartenlegerin davon überzeugt worden war, ihr Mann nehme es mit der ehelichen Treue nicht genau. Alle Beteuerungen des angeschuldigten Ehemanns, alle Beweise nützten nichts, die Frau wurde von Tag zu Tag schmerzlicher, und als der Mann eines Abends von der Arbeit nach Hause kam, fand er seine Frau tot in der Küche liegen — sie hatte sich durch Einatmen von Leuchtgas getötet. Das Gericht verurteilte die Kartenlegerin, eine alte Frau, die dieses blühende Menschenleben auf dem Gewissen hatte, zu 20 Mark Geldstrafe. — Die Tragödie dieser Wahrsagerei hat jedoch damit noch nicht ihr Ende, sondern dieser Tage eine furchterliche Fortsetzung gefunden. Der Mafteur Engler, der sehr an seiner Frau gegangen und bis zu dem Tage, da die Kartenlegerin die Ehe zerstört hatte, sehr gut mit ihr gelebt hatte, konnte den Tod seiner Frau nicht überwinden. Er wählte den gleichen Tod wie seine Frau; man fand ihn — durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet — tot in seiner Wohnung. Der Unfug des Kartenlegens hat also zwei Menschenleben vernichtet.

Letzte Nachrichten

Unterredung v. Schubert-Banderwelve

Berlin, 8. März. Wie die Morgenblätter aus Genf berichten, hatten gestern in den ersten Nachmittagsstunden Staatssekretär von Schubert und der belgische Außenminister Banderwelve eine längere Unterredung.

Die Genfer Verhandlungen im Spiegel der französischen Presse

Berlin, 8. März. Die französische Presse beschäftigt sich sehr lebhaft mit den Ergebnissen des ersten Genfer Verhandlungstages und stellt mit Befriedigung fest, daß man sich dahin geeinigt habe, die Rheinlandfrage aus den Verhandlungen mehr oder weniger auszuschalten. Dafür muß man allerdings mit der Möglichkeit rechnen, daß diese Frage in den Privatbesprechungen mit Briand und Strefemann behandelt werden. Strefemann sei, so schreibt der „Temps“, ein viel zu geschickter Diplomat, um nicht anzunehmen, daß die Behandlung der Rheinlanddrängung zur Zeit auf ernste Schwierigkeiten stoße, und eine Aufwertung dieses Problems auf diese Weise die Politik der Entspannung und Verständigung schädigen könne. — Auch die Bemühungen Deutschlands in der Saarfrage, eine Aenderung des von der Saargebung gemachten Vorschlages über die Befassung von 800 Mann als Sicherheitswehr zu erreichen, würde zwecklos sein. — Die Frage der Unterrichtung deutscher Kinder in polnischen Schulen Oberschlesiens werde dagegen leichter eine Lösung erfahren können, da es sich hierbei um eine administrative Angelegenheit handle. Die „Liberte“ unterstreicht die Bedeutung der Vorgänge im Osten, die in den Genfer Beratungen ihren Niederschlag finden werden. Mehr als je wünsche England eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich einerseits und Deutschland und Polen andererseits. Mit den deutsch-französischen Besprechungen werde es sich erweisen, daß man in der Frage der Rheinlanddrängung auf einem toten Punkt angelangt sei. Dennoch lehne Strefemann es ab, an Frankreich ein Gegenangebot in dieser Frage zu machen, während Frankreich der Anschauung sei, daß ohne die in Thoiry versprochenen Gegenleistungen von der Rheinlanddrängung nicht die Rede sein könne.

Schwere Folgen des Schiffsunglücks in Ruhrort

Ruhrort, 8. März. Wie sich nunmehr herausstellt, hat das gestern morgen an der Rheinbrücke Ruhrort-Somberg stattgefunden Schiffsunglück, bei dem ein französischer 900-Tonnen-Rahn gesunken ist, weitere schwere Folgen gehabt. Durch den treibenden Kohlenkahn wurden weitere Schiffe mitgerissen, die in der starken Strömung schwere Havarie erlitten und nur mit Mühe abgegleppt werden konnten. Einer konnte nur mit den größten Anstrengungen am Sinken verhindert werden.

Ein Deutscher in Tanger verhaftet

Berlin, 8. März. Wie die Morgenblätter aus Madrid melden, wurde in Tanger ein deutscher Kaufmann verhaftet, der in Larraja in Spanisch-Marokko seinen Wohnsitz hat und vorher anstandslos Tanger besuchend konnte.

Sport

Großes Hallenportierfest in Stuttgart. Der Württ. Landesverband für Leichtathletik veranstaltete am Samstag abend sein erstes Hallenportierfest in der neuen Stadthalle.

Handel und Volkswirtschaft

Franz. Franken 124.70 zu 1 Bd. St. 25.57 zu 1 Dollar. Die amtliche Großhandelsmehljahl, auf den Stichtag des 2. März berechnet, beträgt 135,6 und hat gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. abgenommen.

Amtliche Bekanntmachung.

Markt in Neuweiler. Die Abhaltung des am Donnerstag, den 10. März 1927 in Neuweiler fälligen Vieh-, Schweine- und Krämermarktes ist aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten.

Au sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Nagold.

Die Schultheißenämter werden ersucht, ihre Gemeindeangehörigen durch eine öffentliche Bekanntmachung in tunlichster Weise auf nachgenannte gesetzliche Bestimmungen in Kürze hinzuweisen:

1. Zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes;

2. Zum Schutz seltener Waldpflanzen und Kräuter, insbesondere von: Knabenkrautarten, Enzian, Steinröschen, großes Schneeglöckchen, Lupinenarten, Fingerhut und der Sträucher von Salweide, Alpe, Pappel, Erle und Haselnuß mit ihren Blütenzweigen, sowie gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Reifern der Stechpalme

auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art. 6 Ziff. 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes.

Auch werden die Schultheißenämter ersucht, sowohl zur Verhütung von Waldbränden als im Interesse wirksamen Schutzes seltener Waldpflanzen für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Nagold, den 7. März 1927. Namens der beteiligten Forstämter: Forstamt Nagold Forstmeister Barth.

Holzbeifuhr. Vergeben wird die Befuhr von 46 m Holz aus Katzensteig, Kreuztanne, Hirschfuh, Herrenwäldle (zuf. 42) Henchingen (4) zur Wanderarbeitsstätte. Angebote für 1 m bis 11. März 1927 erbeten.

Schönes Bündelholz ist billig zu haben in der Wanderarbeitsstätte Nagold.

Brennholz nimmt entgegen Gustav Eckert, Haiterbacherstr.

Gesangbücher bei G. W. Zaiser.

Zahl der Messeaussteller ist nach einer vorläufigen Aufstellung auf etwa 9300 zu berechnen. Der Anteil des Auslands beträgt dabei über 600. Aus den verschiedensten Branchen wird über lebhaftige Nachfrage berichtet, die schneller zu Abschließen führt, da der Handel angesichts der auffrebenden Konjunktur sich rechtzeitig zu den heute sehr günstigen Preisen eindenken will.

6-Prozent-Anleihe der Stadt Heilbronn. Ein Konjunktions- und Bankfirmen hat mit der Stadtgemeinde Heilbronn eine mit 6 Proz. verzinsliche Anleihe im Gesamtbetrag von 4 Millionen RM. abgeschlossen. Der Erlös der Anleihe findet für werbende Zwecke Verwendung.

Mannheimer Produktenbörse, 7. März. Bei etwas gebesserter Nachfrage lag die Börse festig. Man verlangte für die 100 Kilo ohne Sack waggongefrei Mannheim in RM.) für: Weizen inf. 50, aust. 31.25—33.25, Roggen inf. 27.50—27.75, aust. 27.75—28.

Viehpreise. Hagingen: Ochsen 325—465, Kühe 180—520, Jungvieh 135—390. — Mönningen: Ochsen 400—720, Färsen 380—520, Kühe 280—600, Kalben 210—680, Jungvieh 140—340.

Schweinepreise. Blaufen: Milchschweine 20—32. — Craillsheim: Läufer 40—60, Milchschweine 25—32. — Gerabronn: Milchschweine 24—30. — Güllingen: Milchschweine 20—29, Läufer 36—68. — Hagingen: Milchschweine 20—30. — Isenhofen: Milchschweine 27—36. — Künzelsau: Milchschweine 20—30. — Marbach: Milchschweine 20—30, Läufer 71. — Mergentheim: Milchschweine 25—35, Läufer 45—80. — Mönningen: Milchschweine 19—37. — Nürtingen:

Läufer 40—82, Milchschweine 20—38. — Rosenfeld: Milchschweine 21—32. — Willsbach: Milchschweine 25—35, Läufer 45—60. — Balingen: Milchschweine 18—30, Läufer 37—48. — Gingen a. Br.: Saugschweine 16—27, Läufer 35—58. — Dehlingen: Milchschweine 25—35. — Kottweil: Milchschweine 22—32, Läufer 46—50. — Troffingen: Milchschweine 24—33, Läufer 37. — Waihingen a. C.: Milchschweine 19—30, Läufer 40—65 u. d. St.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 11. — Gingen a. Br.: Roggen 11.80, Gerste 12.80—13.50, Saafrrucht 13.50—14.20, Haber 10—10.80, Saafrrucht 11—14, Weizen 14.10—15, Saatweizen 12 bis 15, Saaterbier 15. — Tübingen: Dinkel 11—11.50, Haber 10—11.50, Saaterbier 12, Weizen 14—15.50, Saatweizen 16.50 bis 17, Gerste 13—13.50, Saatergerste 14, Haberhohnen 11.50 u. d. Str.

Erlöse für Nadelstammholz. Forstamt Langenbrand 24. Febr. (mündl. Aufstreich) 2273 Fm Fichte u. Tanne I.—VI. Kl. 150% 196 Forche I.—VI. Kl. 133% Forstamt Hirtau 25. Febr. (mündl. Aufstreich) 1569 Fm u. Ta I.—VI. Kl. 151% 772 Fm Fo I.—VI. Kl. 146% Forstamt Kottenmünster b. Kottweil 25. Febr. (Submission) 1079 Fm u. Ta I.—VI. Kl. 128% (Sturmholz). Oberförsterstelle Baiersbrunn 28. Febr. (Submission) 1050 Fm Fm u. Ta I.—VI. Kl. 145% 77 Fm Fo 132% Stadt Sindelfingen 25. Febr. 634 Fm Fm u. Ta I.—V. Kl. 156%

Konkurse. Jakob Obenhuber, Landwirt und Gutsopächter in Niederstetten. — Georg Höche, Schuhmachermeister in Geislingen-Altenstadt. — Nachlaß der Wilhelmine Walther geb. Güttinger, Goldarbeitersehefrau in Bad Liebenzell.

Getorbene: Walzgrafenweiler: Christian Kalmbach 76 J. Althengstett: Joh. Lauser, Schreinermeister 70 J.

Das Wetter. Die Depression im Nordwesten besteht fort. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten. Am Schwarzwald sind in den Höhen über 900 Meter Schneefälle eingetreten. Bei 2 Grad Kälte beträgt die Schneehöhe 110 Zentimeter.

Herrenstoffe Beste Qualitäten Billigste Preise FRIEDRICH KAPP Tuchfabrik — Tuchhandel NAGOLD

Warnung!

Wer meinem Sohn Albert Aufenthalt oder Nachtquartier gibt macht sich strafbar. 915 Gottfried Bohnet Sfelshausen.

Gaugenwalb. Anecht-Geisig. Suche zum sofortigen Eintritt einen fleißigen, ehrlichen 913

Knecht für Haus und Landwirtschaft. Martin Rübler.

Fahrräder neu und gebraucht in allen Preislagen Beschichtigung ohne Kaufzwang erbeten bei Gottlieb Bross Schlosserm. Fr. Gauß Nachf. Telefon 82. Nagold.

50 Zentner Stroh verkauft 910 Hg. Kien, Maurer Unterjettingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres langjährigen, treuen Knechtes Fritz Braun

insbesondere für die schönen Worte des Herrn Pfarrers, den erhebenden Gesang des Gesangsvereins, die zahlreiche Begleitung der Militär- und Veteranenvereine von hier und Schöndorfen dankt herzlich Familie Röhm z. „Hirsch“.

909 Effringen, den 7. März 1927.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Haiterbach u. Umgebung zur Kenntnis, daß ich hier ein Sattler- und Tapeziergeschäft eröffnet habe. Empfehle mich speziell für Pferdegeschir und Polstermöbel. Es wird mein äußerstes Bestreben sein, die werte Kundschaft in jeder Beziehung aufs Beste zu bedienen. 893

Friedrich Zeiler Sattler und Tapezier.

Bisitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Am Mittwoch, den 9. März, spricht im Vereinshaus Frau Studiendirektor Schnapper-Heidenheim: um 5 Uhr für die Mütter unser lb. Konfirmanden und Zuhörer; um 8 Uhr öffentlich über das Thema: „Menschen unter einander“

Schutzverein Nagold Die diesjährige Generalversammlung findet am Samstag, den 9. April, abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Schwane“ statt. Gotl. Anträge sind bis zum 2. April an den Vorsitzenden, Herrn D. S. Hauser, schriftlich einzureichen. Der Vorstand.

Gesucht wird nach Frankfurt ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Haushalt 920 Sofortige persönliche Vorstellung bei Otto Kappler Solinger Stahlwarenhaus.

Hobelmaschine gegen Möbel zu vertauschen. Angebote an: Karl Wagner, Pforzheim 910 Nagoldstr. 4.

Modenschau Illust. Zeitschrift für Heim und Gesellschaft Erscheint monatlich in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung. Enthält etwa 100 Modelle, sowie eine 24 Seiten starke Unterhaltungsbeilage. Preis Mk. —.60 Unentbehrlich für Schneiderinnen und Hauschneiderel. Zu beziehen durch Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Ar... Mit d... feie... Das Re... die bisherig... raten. Beim Reichsmin... Reichsländ... Der deut... trocken. Der zum... durch Bern... Gnadengefu... Bei der i... aufgenommen... Reichspost... allgemeine... hin, daß di... Post einen... verkehr hat... gebessert un... bei allen d... gewöhnliche... worden. Im... 38,6 Millio... worden. D... gewachsen. 1926 bereit... beförderung... die Reichsp... einer Betr... gefamit wu... fende befrö... zum erriem... jetzt schon a... Prozent de... landesverkeh... verkehr die... rend die 3... Millionen d... um 0,14 v... wachsen. Der Mi... 1. Mai in... und betonte... der Selbst... kabeiteiz w... werden. D... label nach... Im europä... vornehmlich... werde Deut... Fernsprecha... werde 4500... Der Tele... sprecher un... einen jährli... fordere. Di... 1927 1,5 W... in Betrieb... eine fünfme... Deutschland... das leistung... 262 000 Kö... verringert... allem für d... der Reichsp... gespannt, a... Ausw... Die von... hagen wahr... und seitens... Heberjee“ u... dam aus f... nach Brasil... hagem Unf... Zengler, S... zahlreiche d... gebot einzu... Weisung ge... gung des P... und sich der... Beratungsh... in ihren W... es sich um... handelt, hat... und den V... Sandpächter... Zu den... Danzig-Lan... dori aus i... plantagen in... Holland am... Gebiet beno...